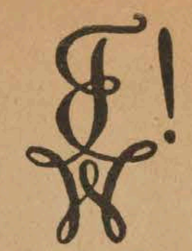
Streng vertraulich!

Mai 1927
BERLIN



Streng vertraulich!

Nr. 296
40. Jahrgang
(81. Semester)

MONATSBERICHTE
des
Bundes Freier Wissenschaftlicher Vereinigungen

Laut B. P.-Beschluß vom 8. Mai 1927 erscheint dieser Monatsbericht als Mitteilungsblatt für den Kartelltag. Dieser Nummer liegt das Kartelltagsprogramm bei.

Zum Heidelberger Kartelltage.

Allerorten rüsten sich die F. W. V. er zu gemeinsamer Arbeit und zu gemeinsamer Feier im schönheitsumwobenen Heidelberg. Diese Stadt ist heute nicht mehr bloß die „Stadt fröhlicher Gesellen, von Weisheit schwer und Wein"; seit kurzem birgt sie die Gebeine eines der besten Männer Deutschlands, der, ein moderner Atlas, die Last der Wiederaufrichtung Deutschlands auf seine Schultern nahm, als die Säulen des alten Reichs unter den erschütternden Schlägen eines nicht unverschuldeten Schicksals zusammengebrochen waren.

Das muß unter die Symbole des diesjährigen Kartelltages gereiht werden. Auch für die F. W. V. ist die neue Zeit mit neuen Aufgaben angebrochen. Nicht nur der romantische Schimmer eines sorgenloseren Studententums wird unsere Stirnen erglänzen lassen, wenn wir oben vor dem Ott-Heinrichsbau des alten Schlosses entzückt die Blicke über die deutsche Landschaft schweifen lassen werden.

Wie das Deutsche Reich in neuer Form begründet wurde und nun vor der Aufgabe steht, die großen und ehrwürdigen Schätze früherer Zeiten in die Gegenwart und Zukunft hinüberzuretten, so sei es unsere Aufgabe, an unsere schöne Vergangenheit eine schöne Zukunft zu reihen.

Die alten studentischen Sitten wollen nicht mehr recht passen zu den neuen Aufgaben des deutschen Akademikers. Helft uns die neuen Schläuche finden, in die wir den alten goldenen Wein umfüllen können. Mutig ist uns an ihrem letzten Stiftungsfeste die F. W. V. Charlottenburg vorausgegangen; sie zeigte eine neue, ungewohnte Form, Erinnerungstagen echte Weihe zu geben. So wird auch in Heidelberg zum ersten Male in neuer Wahl der Sport unserem Feste ein bisher noch nicht gekanntes Siegel aufdrücken. Auch dazu ging die Anregung von unseren Ingenieuren aus. Wohlan, Ihr Bundesbrüder von den alten Universitäten, tretet ein in den Wettstreit mit ihnen und beweist auch im engen F. W. V. er-Kreise, daß Ihr Euch gleich ihnen stark fühlt zum Kampf um das Neue. Noch ist das Neue, was die Charlottenburger uns brachten, erst Form. Nun kommt und füllet sie mit neuem Geiste. Kommt, Ihr Rechtskundigen, und sinnt auf neue Rechtsformen und neue Rechtsverteilung im neuen Reiche; heran, Ihr Philosophen, und erfüllt uns mit neuen Gedanken, auf daß wir Akademiker im neuen Reich zu vermehrtem Ansehen gelangen; herbei Ihr Heilkundigen, stählt unsere Körper und verhelft uns mit jenen zusammen zu der Kalokagathia, auf daß wir alle gemeinsam unserem Volke Heilkünder werden.

In diesem weitergreifenden Sinne, in diesem Streben nach dem Recht, wieder Führer unseres Volkes zu werden, wollen wir uns auch zusammenfinden zur Arbeit an unserem Bunde. Es ist wohl noch nicht alles so, wie wir es wünschen; wir sehen Sprünge und Ungleichheiten an dem stattlichen Hause, das wir gebauet, an das wir eben mit Bonn einen neuen Teil angeführt haben. Fehlt es nicht noch vielleicht ein wenig an dem Geiste e c h t e r Freundschaft und Bundesbrüderschaft unter den verschiedenen F. W. V. en? Gibt es nicht neben ihren Differenziertheiten, die sich aus den geographischen und volkhaften Besonderheiten der Länder ergeben, Mangel an Verständnis für diese? Deshalb wollen wir in Heidelberg das Instrument schaffen für den Ausgleich von Spannungen, die sich aus dem Eifer der Jugend und ihrer Neigung ergeben, für den Nächsten Partei zu nehmen gegen den Ferneren und für die Bannung der Gefahr, daß dabei die Ganzheit Schaden leidet.

Stellen wir den Kartelltag und darüber hinaus unseren ganzen Bund unter die alte Forderung:

In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus autem caritas!

Das Bundespräsidium.

Levy. Pick. Simon. Neuwahl. Rothberg.

Nach schwerem Leiden starb unser lieber A. H.

Sanitätsrat Dr. Heinrich Zielenziger

(aktiv Berlin 88—92/93)

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Die F. W. V. Berlin beklagt den Tod ihres lieben A. H.

Justizrat Dr. Max Frank

(aktiv Berlin 1889)

Ehre seinem Andenken!

(Der Nachruf für die Verstorbenen erscheint im nächsten Monatsbericht.)

Kartelltag in Heidelberg!

Zum achten Male werden sich dieses Jahr A.H. A.H. und Bbr. Bbr. der F.W.V.en treffen, um gemeinsam zu Fragen und Problemen des B.F.W.V. Stellung zu nehmen und in frohen Stunden wahre Bundesbrüderschaft zu erleben. Welcher Ort Deutschlands könnte zu einer solchen Zusammenkunft geeigneter sein als Heidelberg, die Studentenstadt; welche Stadt vereinigt harmonischer Wissenschaft und Fröhlichkeit, Arbeit und Erholung? Wir freuen uns, daß das Bundespräsidium Heidelberg zum Ort des K.T. bestimmt hat, und die F.W.V. Heidelberg, die dieses Jahr zu gleicher Zeit ihr 35. Stiftungsfest begeht, wird mit allen Kräften bemüht sein, den Beteiligten am K.T. die Tage in der Neckarstadt so schön und anregend wie möglich zu machen. Neben der ernsten Arbeit des Kartelltagskonvents sieht das Kartelltagsprogramm auch reichliche Gelegenheit zu fröhlichem Zusammensein vor: Kartelltagskommers, sportliche Wettkämpfe, Ausflug nach Neckarsteinach, Ball! Sollen wir die Vorzüge und Schönheiten Heidelbergs schildern, die Ihr aus Liedern und Berichten nur zu genau kennt, sollen wir hinzufügen, daß die Heidelberger Tage einem jeden Beteiligten Feststunden sein werden und daß wie vielleicht bei noch keinem K. T. des B.F.W.V. jeder A.H. und Bbr. gewiß sein kann, Freunde und Bekannte in großer Anzahl zu treffen! Für jeden F. W. V.er darf es Pfingsten nur eine Losung geben: Auf zum K. T. nach Heidelberg!

Die F. W. V. Heidelberg.

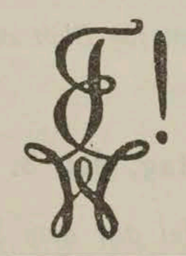
Zimmerbestellung für Heidelberg umgehend an Bbr. Max Pinn
Heidelberg, Hauptstraße 129, b. Blum.

Anregungen für den Kartelltag 1927.

(Zur Begründung einiger Anträge.)

Jedes Jahr geht einmal durch alle F. W. V.en, etwa in den Monaten April-Mai, ein Schrei nach Reformen, nach Neuerungen, nach Umorganisation u. ä. Vieles hat sich in den letzten Jahren bei uns geändert, viele Neueinführungen haben sich als gut und brauchbar herausgestellt, aber so manches gibt es noch zu bessern. Der Ruf nach Neuem wird auch diesmal kräftig erschallen und auf dem K. T. hoffentlich durchdringen. Jedermann freut sich auch dieses Jahr auf den K. T. in Heidelberg.

Nun einige Vorschläge: Zunächst etwas Prinzipielles: Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß das Verhandeln im Plenum viel zu zeitraubend und nutzlos ist, weil ein Teil der Anträge von den einzelnen Ressortvertretern nicht genügend überschaut und durchberaten werden kann. Bei der Anerkennung der selbstverständlichen Redefreiheit jedes K. T.-Besuchers hat sich doch herausgestellt, daß nur die mit einer bestimmten Materie vertrauten Bbr. Bbr. sich wirklich ein Urteil erlauben können. Ich erinnere daran, wie im vorigen Jahr alle R. K. R. K. und Außenvertreter in Ausschußsitzungen sich über alle Dinge, die den M. B. bzw. die Hochschulpolitik betrafen, ihre Wünsche, Sorgen und Erfahrungen zum Ausdruck brachten, die dann wieder



KARTELLTAG

1927

PROGRAMM

Programm

(Es wird gebeten, dies Blatt stets mitzuführen)

Freitag, den 3. Juni

5 h. c. t.: Kaffeetafel auf dem Schloß

6 h. s. t.: Sitzungen
Sonderbesprechung der R.=K.=Mitglieder aller F. W. Ven.

Tagesordnung:

1. *Plan zur Umgestaltung der Monatsberichte*
2. *Finanzfragen*
3. *Aussprache*

Referent: A. H. Dr. Walter Jonas
Verhandlungsort: Kneipe der F. W. V. Heidelberg

6 h. s. t.: Sonderbesprechung der Sportwarte aller F. W. Ven

Referent: Bbr. Heinz Neuwahl
Verhandlungsort: Kneipe der F. W. V. Heidelberg

7 h. s. t.: Sonderbesprechung der Außenvertreter

Referent: Bbr. Rothberg
Verhandlungsort: Kneipe der F. W. V. Heidelberg

7 h. s. t.: Sonderbesprechung der Fuxmajore aller F. W. Ven.

Tagesordnung:

1. *Stellungnahme zu den Richtlinien für Fuxenerziehung laut K.-T.-Beschluß 1925*
2. *Aussprache*

Referent: A. H. Dr. Walter Jonas
Verhandlungsort: Kneipe der F. W. V. Heidelberg

7½ h. s. t.: Sonderbesprechung der Kassenwarte aller F. W. Ven.

Referent: A. H. Dr. Erich Simon
Verhandlungsort: Kneipe der F. W. V. Heidelberg

Falls eine F. W. V. keinen besonderen Vertreter für die Sonderbesprechung nach Heidelberg entsenden sollte, so vertritt der offizielle Mandatsvertreter auch bei diesen Verhandlungen seine Korporation.

8½ h. c. t.: Begrüßungsabend in der Stadthalle

Leitung: Aktivitas Heidelberg

Sonnabend, den 4. Juni

9 h. s. t.: Kartelltagskonvent in der Lesehalle der Stadthalle

(präzises Erscheinen ist unbedingt notwendig)
Leitung: Bundespräside A. H. Dr. Erich Levy

1½ h. c. t.: Gemeinsames Mittagessen im „Schwarzen Schiff."

4—6 h. s. t.: Sportwettkämpfe auf dem Universitäts=sportplatz.

8 h. s. t.: Festveranstaltung anläßlich des Kartell=tages 1927 im Bachlenz, Handschuhsheim

1. *Ansprache des Bundespräsiden*
2. *Festvortrag von A. H. Dr. Ludwig Müller*
   Thema: „Betrachtung der soziologischen Entwicklung der politischen Parteien Deutschlands seit der Revolution von 1918 vom Standpunkt des Bundes Freier Wissenschaftlicher Vereinigungen."

Anschließend Kommers. Damen nehmen von der Galerie aus teil. (Verteilung der Sportpreise)

Sonntag, den 5. Juni

11 h. c. t.: Frühschoppen in der Stadthalle (inoffiziell), anschließend Exbummel

2 h. c. t.: *Gemeinsames Mittagessen in der „Harfe" in Neckarsteinach*

Gegen Abend Rückfahrt in Booten nach Heidelberg

Gemeinsames Abendessen in der Stadthalle

Montag, den 6. Juni

11 h.c.t.: *Führung durch die Stadt. Treffpunkt vor dem Rathaus.*

2 h. c. t.: *Gemeinsames Mittagessen im „Schwarzen Schiff"*

9 h. c. t.: *Ball in der Stadthalle*

Dienstag, den 7. Juni

Veranstaltungen des A. H. B., Frankfurt a. M. in Frankfurt a. M.

(Näheres wird noch bekannt gegeben)

TH. SCHATZKY AG, BRESLAU III

Beiblatt

für den geschäftlichen Teil des Kartelltages

(Es wird gebeten, das Beiblatt zu den Verhandlungen mitzubringen.)

Sonnabend, den 4. Juni, 9 h. s. t.

Kartelltagskonvent.

Programm:

I. Mandatsprüfung

zu Punkt I: dem Schriftführer des B. P. sind die Mandate für die Kartelltagsvertreter um 8,45 schriftlich einzureichen.

II. Aufnahmen:
- a) A. H.-Bund Frankfurt a. M.,
- b) Aufnahme der F. W. V. Bonn.

III. Berichte:
- a) B. P.,
- b) der einzelnen Korporationen,
- c) Bundeskasse und Geschäftsstelle,
- d) R. K.,
- e) Werbestelle,
- f) Arbeitsamt,
- g) sonstiges.

IV. Entlastung des B. P. einschließlich der zugehörigen Aemter.

V. Anträge:

Der Wortlaut der einzelnen Anträge siehe unten.

1. Tendenzen:
   - a) Antrag Ruhemann,
   - b) Antrag Pinn-Gräupner.
2. Organisationsfragen des B. P.
   - a) Antrag des B. P. betreffend Zusammensetzung,
   - b) Antrag der F. W. V. Bonn betreffend Kartelltagsbestimmungen,
   - c) Antrag des B. P. betreffend Umlage der R. K.
   - d) Antrag Bönheim betreffend Organisation des A. H.-Bundes,
   - e) Antrag der A. H. A. H. im Rheinland-Westfalen betreffend Verleihung der A. H.-Würde.
   - f) Antrag Bachert betreffend Verteilung der A. H.-Beiträge,
   - g) Anträge wegen Einziehung der A. H.-Beiträge.

VI. Neuwahl des B. P. für 1927/28:
1. Bundespräside,
2. Vorsitzende der R. K., des hochschulpolitischen Amts, des Sportamts,
3. 3 Beisitzer.

VII. Berichte:
- a) Interkorporative Ehrengerichte. Referenten: A. H. Dr. Schatzky und Bbr. Golde.
- b) Bundesnadel. Referent: Bbr. Rothberg.

VIII. Verschiedenes.

Wortlaut der Anträge:

Zu V, 1a:

Die F. W. V. möge ihren Zweck in der Satzung festlegen, wie folgt: „Der B. F. W. V. an deutschen Hochschulen kämpft für Menschenleben und Menschenrechte."

Kurt Ruhemann.

Zu V, 1b:

In die Satzung der F. W. V.en wird der Satz aufgenommen: „Die F. W. V. bekennt sich zur demokratischen Republik.

Max Pinn.
Rudolf Gräupner.

Zu V, 2a:

§ 13. Das B. P. besteht aus 7 Mitgliedern.

§ 14. Der Kartelltag wählt:
1. den Vorsitzenden des B. P.,
2. den Leiter der B. R. K.,
3. den Leiter des Hochschulpol. Amtes,
4. den Bundessportwart,
5—7. drei Beisitzer.

Das Bundespräsidium.

Zu V, 2b:

Da die Abstimmungen auf den letzten Kartelltagen gezeigt haben, daß bei dem bestehenden Abstimmungsmodus die Möglichkeit besteht, daß in zahlreichen Fällen die Ansichten der einzelnen Verbände infolge der gebundenen Marschroute ihr Vertreter nicht zu der wünschenswerten Geltung kommen, stellt die F. W. V. Bonn folgenden Antrag:

„Bei allen Beschlüssen, die mit weniger als einer Dreiviertelmehrheit gefaßt werden, haben die Mitgliederversammlungen der einzelnen Verbände innerhalb von 14 Tagen nach Schließung des Kartelltages dem B. P. ihre endgültige Stellungnahme mitzuteilen. Teilt ein Verband innerhalb der genannten Frist seine Stellungnahme nicht mit, so gilt sein Schweigen als Zustimmung zu dem vorläufigen Beschluß. Die endgültige Abstimmung erfolgt mit absoluter Mehrheit.

Von dieser Regelung werden die Wahlen zu Bundesämtern nicht betroffen."

F. W. V. Bonn.

Zu V, 2c:

Zur Abdeckung der R. K.-Schulden wird eine einmalige Umlage von 3 R.-Mk. pro Kopf erhoben.

Die B. R. K.
I. A.: Dr. Walter Jonas.

Zu V, 2d:

Im Auftrage der A. H. A. H. im Rheinland und Westfalen:

„Zum A. H. kann nur ernannt werden, wer mindestens 2 Semester in einer Verbindung des B. F. W. V. aktiv war."

I. A.: Dr. Erich Bönheim.

Zu V, 2e:

„Die A. H.-Bünde der einzelnen Korporationen werden zugunsten eines gemeinschaftlichen A. H.-Bundes des B. F. W. V. umorganisiert."

Dr. Erich Bönheim.

Zu V, 2f:

Zum Kartelltag habe ich folgenden Antrag zu stellen:

„Es ist Beschluß zu fassen über die Verteilung der Beiträge derjenigen A. H. A. H., die mehreren Verbänden angehören, und nur an einen A. H.-Bund zahlen, unter die einzelnen A. H.-Verbände, denen der betreffende A. H. angehört."

Dr. Gustav Bachert.

Zu V, 2g:

„Die Einziehung der Beiträge für die Bundeskasse und für den Bezug der Monatsberichte erfolgt vom Wintersemester 1927 ab durch die Alt-Herren-Verbände. Diese sind verpflichtet, für jeden A. H., der an ihre Kasse seinen A. H.-Beitrag leistet, an die Bundeskasse bis zur Mitte jedes Semesters 5,50 R.-Mk. zu überweisen. Die Bundeskasse hat ihrerseits 3 R.-Mk. pro Kopf davon an die Kasse der Redaktionskommission weiter zu geben."

Dr. Erich Simon.

Gedenkt anläßlich des Kartelltages der gefallenen Bbr. Bbr. Jeder möge nach seinen Kräften zur Gedächtnisstiftung beisteuern.
Postscheckkonto Berlin 14 439. Bund der A. H. der F. W. V. Berlin.

Verantwortlich: Der Vorsitzende der Redaktionskommission Zahnarzt Dr. Walter Jonas, Berlin W 15, Uhlandstr. 149
Druck: Th. Schatzky A.-G., Breslau-Berlin.

m Anträge formuliert dem Plenum vorgelegt und ohne große Debatte gebilligt wurden. So müssen auch diesmal Ausschußsitzungen für die R. K., die Sport- und Kassenwarte, sowie die Hochschulpolitik und die Fuxmajorate stattfinden. Was die letzteren anbetrifft, so muß endlich eine einheitliche Fuxenerziehung erreicht werden, damit unliebsame Vorfälle nicht mehr passieren können.

Wenn nun die Mandatsvertreter auf dem K. T. erscheinen und ihr Urteil abgeben müssen, so haben sie sich meist an die Konventsbeschlüsse gebunden gefühlt. Dies ist m. E. falsch, dann brauchten wir ja nur die Beschlüsse schriftlich anzufordern und durchzuzählen, ohne einen K. T. einzuberufen. Natürlich muß eine Probeabstimmung auf dem Konvent stattfinden, aber dem Vertreter muß soweit freie Hand gelassen werden, daß die Möglichkeiten einer Belehrung auf dem K. T. noch immer besteht. Selbstverständlich trägt der Vertreter seinem Konvent für seinen evtl. „Umfall" die Verantwortung.

Ferner muß grundlegend für den B. F. W. V. endlich ein Etat aufgestellt werden. Es wird sich dies diesmal sogar leicht machen lassen, da durch die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Konsolidierung unserer Finanzen eingetreten ist. In Zukunft wird also das B. P. und seine Ressorts genau wissen, was ausgegeben werden darf.

Es ist meiner Auffassung nach unbillig, wenn die einzelnen Verbände bei der Abstimmung auf dem K. T. einer Korporation gleichgestellt werden, die doch nur ein Scheindasein führt. Die F. W. V. a. d. T. H. München sollte doch diesmal suspendiert werden.

Grundsätzlich müßte die Frage der Ueberschüsse von Einnahmen bei Veranstaltungen geregelt werden. Die meisten F. W. V. er wissen garnicht, wie übel es bei der Gedächtnisstiftung aussieht, die meisten wissen nicht, wie viele Gesuche einlaufen und leider nicht genügend Berücksichtigung finden können, weil die Mittel fehlen. Dies ist ein höchst unwürdiger Zustand und die F. W. V. en sollten, soweit sie nicht selbst eine Stiftung, wie z. B. der A. R. V. Breslau, besitzen, zwei Drittel des Reingewinnes an die Gedächtnisstiftung abführen und ein Drittel sollte der veranstaltenden Korporation zufließen.

Der Beschluß des vorigen K. T., daß der B. R. K.-Vorsitzender nicht Mitglied des B. P. sein **muß**, ist unhaltbar. Es geht nicht an, daß der Leiter eines so wichtigen Ressorts, das so wie so direkt dem B. P. untersteht, außerhalb des B. P. steht, zumal er meist besser und schneller über alle Vorgänge im Bunde orientiert ist als die B. P.-Mitglieder. Der Vorsitzende der B. R. K. darf nicht freundlicherweise zugezogen werden zu den Sitzungen, sondern muß ordentliches Mitglied des B. P. sein. Auch das jetzt so sehr viel Zeit und Interesse erfordernde Amt eines Leiters der F. W. V. er Hochschulpolitik darf nicht ein Außenstehender innehaben, sondern auch er muß mit der Autorität eines ordentlichen B. P.-Mitgliedes ausgestattet sein.

Ausschlaggebend für die weitere Ausgestaltung der M. B. M. B. ist die Erledigung der Finanzfrage. Die B. R. K. hat enorme Schulden bei Anfang des Kartelljahres übernehmen müssen, die aus der Zeit noch stammen, in der wir wo anders drucken ließen. Diese Schuldsumme ist abgetragen worden. Um den Etat ausbalancieren zu können, ist eine einmalige Umlage nötig, damit die R. K. endlich einmal glatt steht.

Nun sind leider im Augenblick Erhöhungen im Druck und Satz um 10 bzw. 6% eingetreten. Trotzdem wird es möglich sein, acht Monatsberichte im Jahr herauszubringen, wenn der Beitrag von allen F. W. V. ern gezahlt wird, sonst kommen wir um eine Erhöhung der Beiträge nicht herum.

Möge der K. T. sich der angeführten Einwendungen nicht verschließen.

Dr. Walter Jonas, A. R. V., F. W. V., A. H., F. M.

Endgültige Bestimmungen für die F. W. V.er Sportwettkämpfe.

Es finden jährlich F. W. V. er Sport-Wettkämpfe auf den Bundes-Kartelltagen statt. Das Programm wird jährlich durch die Sportwarte der einzelnen Verbindungen auf dem vorhergehenden Kartelltag beschlossen und in den M. B. veröffentlicht. Für den Kartelltag 1927 werden folgende Wettkämpfe erstmalig ausgeschrieben:

1. Einzelkämpfe:
   a) 100 m-Lauf,
   b) Hochsprung,
   c) Kugelstoßen.
2. Mehrkampf:
   Die Kämpfe unter 1 a—c gelten als Mehrkampf.
3. Kartelltagsstaffette um den Wanderpreis des B. F. W. V. 100, 400, 200, 100 Meter.
4. Rahmenprogramm. Meldung eines Faustballspiels. durch die F. W. V. Charlottenburg.

Ausführungsbestimmungen:

1. Die Ausführung und die Bewertung der Einzelkämpfe und des Mehrkampfes erfolgt nach den Ausführungsbestimmungen der D. S. B.
2. Jeder der Sieger in den Einzelkämpfen und im Mehrkampfe erhalten Urkunden.
3. Der Wanderpreis geht jährlich weiter; siegt eine Korporation 3 Jahre hintereinander, so geht der Wanderpreis in ihren endgültigen Besitz über.
4. Bei genügender Beteiligung werden die Einzelwettbewerbe zwischen A. H. A .H. und Bbr. Bbr. geteilt.
5. Die Preisverteilung findet auf dem Kommers statt.

Das Bundespräsidium.

Aufruf!

Liebe Con-A. H. A. H.!

Nur noch kurze Zeit trennt uns vom Kartelltage, an dem wir hoffentlich in recht stattlicher Anzahl im schönen Heidelberg zusammentreffen. Leider ist einer Anzahl von jüngeren A. H. A. H. und Bbr. Bbr. die Teilnahme wegen der hohen Fahrtkosten erschwert. Wir bitten daher diejenigen A. H. A. H., die dazu in der Lage sind, auf unser Postscheckkonto Berlin 14439 (Bund der Alten Herren der Freien Wissenschaftlichen Vereinigung an der Universität, E. V.) eine Sonderspende zu überweisen, die uns in den Stand setzt, weiteren A. H. A. H. und Bbr. Bbr. die Teilnahme am Kartelltag zu ermöglichen.

Das Bundespräsidium.

AUS DEM BUNDE

F. W. V. BERLIN

Ferienbericht.

Die Ferienveranstaltungen der F. W. V. Berlin tragen eine individuelle Note. Das Referat der ersten Veranstaltung hatte A. H. Dr. Robert Schiller übernommen, der in vorbildlicher Weise über das Thema „Kunst und Wissenschaft" sprach. In exakt präzisierter Analyse grenzte er beide Gebiete scharf voneinander ab, um die Synthese dahin zu finden, daß, während das Objekt beider das heterogene Kontinuum des ganzen Seins in seiner Erscheinung ist, die Kunst sich von der Wissenschaft durch das Prinzip der Auswahl unterscheidet, da es ihr darauf ankommt, uns eine Erscheinung als Gefühlserleben in einer Gestaltung zu vermitteln. (Die Wissenschaften so gut als die Künste bestehen in einem gemeinsamen, realen, überlieferbaren Teil — eben dem besprochenen, gemeinsamen Objekt — und einem idealen, nicht überlieferbaren, individuellen (Goethe, Nachlaß).) So sehen wir das Element Kunst immer dort in Verbindung mit anderen Elementen, wo die Gestaltung auch oder nur ein Gefühlserleben zweckmäßig vermittelt. Den erschöpfenden Ausführungen dankte reicher Beifall.

Einen Rückblick auf eine Zeit deutscher Finanznot und deutschen Währungszerfalls und einen Ausblick auf eine glücklichere Zukunft gab uns Herr Dr. Stolper, Herausgeber des „Deutschen Volkswirts" in seinem Vortrag über „Die Normalisierung der deutschen Wirtschaft von der Inflation zum freien Markt". In liebenswürdiger Weise plauderte er über die großen weltwirtschaftlichen Fragen der Gegenwart, schilderte die voraussichtlichen Folgen der Wohnungsfreigabe, die Bedeutung des Diskontsatzes als wichtigster Maßstab der fortschreitenden Gesundung in so überzeugend klarer und leichtfaßlicher Weise, daß in der folgenden kurzen Diskussion selbst die blutigsten Laien den Mut hatten, auch ihrerseits Vorschläge zur Verbesserung der deutschen Wirtschaft zu machen. Dem Herrn Vortragenden sei auch an dieser Stelle nochmals recht herzlich für die interessanten Darlegungen gedankt.

Bbr. Max Pinn stellte sich die Aufgabe, unter dem Thema: „Einigkeit und Recht und Freiheit" soziale und liberale Staatsgesinnung" über Dinge zu sprechen, die jeden F. W. V.er in stärkstem Maße angehen. In gewohnter stilistischer und sachlicher Meisterschaft brachte er alles Wesentliche an historischen Tatsachen und eigener Anschauung, um sich persönlich am Schluß zur sozialen Staatsregierung zu bekennen.

Der musikalische Abend am 4. April brachte unserer schönen Kneipe ein buntes, gesellschaftliches Bild, eine große Anzahl frühlingshaft gekleideter, leichtbeschwingter Wesen hatte der Einladung zu „Spiel und Tanz" freudig Folge geleistet. Ein kurzer musikalischer Teil, bestritten von den Bbr. Bbr. Schlesinger, Koenigsberger und Sandelowsky, eine glänzend eingespielte, schmissige Kapelle, deren Spielpausen A. H. Croner mit zwei diesjährigen und einer altbewährten Mimik zu allgemeiner Begeisterung ausfüllte, hielten alle Anwesenden in fröhlichster Laune bis zwei Uhr zusammen.

Der folgende A. H.-Abend sah als Redner an Stelle des verhinderten A. H. Dr. A. Eisenstädt A. H. Dobriner, welcher versuchte, das Verhältnis „Arbeiter und Akademiker" aus der psychischen Einstellung des schaffenden Volkes heraus zu erklären. Das fest eingewurzelte Mißtrauen des Arbeiters gegen den ihm geistig überlegenen Intellektuellen, dessen Klassenbewußtsein dem Arbeiter leicht etwas Anrüchiges zu haben scheint (Vorsicht vor dem Akademiker! Bebel), das deprimierende Gefühl, aus dem ewigen Gleichmaß der Maschinenarbeit niemals sich befreien zu können, aus dem alleinigen Grunde der mangelnden Bildung, eben dieser „Inferioritätskomplex" im Verein mit anderen Komponenten hat den Arbeiter in dumpfer Lethargie erstarren lassen, ein Masseproblem geschaffen, dessen Lösung zu den vornehmsten und dringendsten Aufgaben des Akademikers gehört.

Ausgehend von der Anerkennung des Persönlichkeitswertes der Massen muß der Akademiker versuchen, ihr Vertrauen zu gewinnen und daran gehen, zerstörte Brücken neu aufzubauen. Dem Vortrag, der eine Fülle von Anregungen bot (Arbeiterkultur, Gartenstadt) schloß sich eine erregte Diskussion, ein Ringen um die Seele des Volkes an, die sich schließlich in einer Volksbühnendebatte und bodenreformerischen (das Wort selbst ist in der Diskussion, glaube ich, nicht gefallen) Reformvorschlägen verlor.

Ein Vorfrühlings-Osterspaziergang brachte eine große Anzahl Bbr. Bbr. in die lieblichen Gegenden unserer Havel, ein Privatexbummel einiger Bbr. Bbr., acht Tage später, nach Werder begann offiziell auf der Bismarckhöhe und soll geheimnisvoll in einem Tal bei armen Hirten geendet haben. (Es geht doch nichts über die kraftspendende Wirkung des Obstweins.)

Der Trauerkneipe für unsere A. H. A. H. Dr. Zielenziger und Dr. Franck folgte die A. O. G. V. die nach mehr oder weniger erregten Auseinandersetzungen nach erledigtem Programm friedlich zu Ende ging.

Das Semester wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Generalmusikdirektor Kopsch über das Thema „Der Musiker in Politik und Wirtschaft". In scharfen Worten geißelte der Vortragende die Entrechtung des schaffenden Künstlers durch den Verleger und belegte seine Ausführungen durch die Tatsache, daß nur ein einziger Tonsetzer vom Ertrage seiner „Lebensarbeit" wirklich leben könnte. Die Erben von Wagner, Schumann seien der bittersten Notlage ausgesetzt. Schutz des künstlerischen Eigentums, statt Schutz des Papiers, der nachgewiesenerweise nicht die geringste Sicherheit für das Leben der nächsten Angehörigen des Künstlers bietet! Unter den Lösungsversuchen, die der Vortragende nannte, waren der Gedanke eines staatlichen Ehrensoldes und die evtl. Einführung kommunistischer Zustände — wie sie übrigens auch für die Aerzte schon vorgeschlagen worden sind — besonders bemerkenswert. Am gleichen Abend wandte sich auf einem Tee im Hotel Esplanade, der uns auch Herrn Direktor Kopsch zu verhältnismäßig früher Stunde entzog, Alfred Kerr (wie wir der „Vossischen Zeitung" entnehmen), geistreich, ja witzig gegen die Zwangskommunisierung und Zwangsphilantropisierung und forderte die Verleger auf, dem Künstler in den Himmel voranzugehen: „Nach Ihnen, meine Herren!" Eine feucht-fröhliche Semester-Antrittskneipe bestätigte den offiziellen Beginn des 92. Semesters der F. W. V. Berlin unter allgemeiner Begeisterung. Einer der schönsten in der F. W. V. war der Abend, an dem Herr Leschnitzer über das Leben und Wirken Kurt Hillers sprach. Die tiefe Tragik eines Menschen, der, nachdem er in stetem Aufstieg fast von selbst an die Spitze einer Bewegung gedrängt, der die führenden Geister der Zeit begeistert sich anschlossen, sich auf der Höhe seines Werkes verraten und verlassen sieht, um jetzt, Märtyrer und Prophet seiner Idee, unter Verzicht auf jeden materiellen Vorteil, umgeben von einer kleinsten Schar engster Freunde, für sie zu kämpfen. „Das Recht über sich selbst", Titel der Doktordissertation und Leitmotiv eines edlen und reinen Menschen, der sein ganzes Leben und Handeln diesem Prinzip unterwarf, nachdem innere Kämpfe ihn vom Skeptizismus zum Volontarismus geführt hatten, zu einer mit Energie und Intelligenz gepaarten Güte, wie sie neben ihm wohl nur den wenigsten (vielleicht Rathenau!) zu eigen gewesen ist. Mensch und Werk (der sog. Aktivismus) sind von solcher Bedeutung, daß sie vielleicht berufen sind, an einer künftigen Zielgebung der F. W. V. führend teilzunehmen. Die Erregung über die begeisterten Worte des Vortragenden zitterte bei allen, die nach ein Uhr ergriffen die Kneipe verließen, lange nach.

Die A. O. G. V. bestätigte den Vorstand. Unser lieber A. H. Dr. Jonas wurde zum F. M. gewählt und nahm an, zu lebhaftem Jubel aller derer, die ihn kennen.

R. K. Berlin. M. Samter, F. W. V. (X).

A. R. V. — F. W. V. BRESLAU

Ferienbericht.

Während der Ferien wurde der Verbindungsbetrieb im wesentlichen aufrecht erhalten. Als Keilveranstaltung hielt Bbr. Brasch einen Vortrag über „Student und Hochschulpolitik", der die zahlreich anwesenden muli mit den Fragen und Aufgaben der Hochschulpolitik bekanntmachte. Insbesondere wurde in der Debatte die Möglichkeit eines Wahlzwanges bei den Kammerwahlen erörtert.

Der Erfolg dieser Veranstaltung, der unsere Stellung im Kampfe gegen Hochschulreaktion zeigte, und der der nächsten, eines Vortrages von A. H. Bry: „Ist die Kunst frei?" (Art. 142 der Reichsverfassung), waren eine große Anzahl Aktivmeldungen. A. H. Bry legte dar, daß die Kunst in ihrer Freiheit nicht nur von Gesetzen, sondern auch von Tendenzen bedroht werden könne.

Das Gebiet der Wirtschaftsfreiheit bzw. Wirtschaftsbindung behandelte Bbr. Danziger in einem Vortrage über „Gemeinwirtschaft und Monopole", in dem er besonders über Entwicklung und Wesen der Kartelle sprach. Neben Budenabenden bei A. H. A. H., gemeinsamen Skifahrten noch nach Ostern ins Riesengebirge und Ausflügen in die Umgebung Breslaus waren die A. H. A. H. und Bbr. Bbr. zu einem bunten Bierabend beisammen, in dessen Mittelpunkt ein Referat von Bbr. Schück über die Entwicklung der modernen Tanzmusik stand, die er uns durch Beispiele am Klavier erläuterte.

Nach einer Abschiedskneipe für die nach auswärts gehenden Bbr. Bbr. eröffneten wir das Semester mit einer gelungenen Semesterantrittskneipe, die neben einer starken Aktivitas einen sehr guten Besuch der A. H. A. H. aufwies. Die Chargenwahlen ergaben:

Martin Brasch X,
Manfred Danziger XX,
Günther Lastmann XXX.

R. K. Breslau.
Kretschmer. Kuznitzky.

F. W. V. FREIBURG

Semesterbericht I.

Das zweite Sommersemester der jungen Freiburger F. W. V. hat noch vor dem offiziellen Semesterbeginn mit einem unerhört intensiven Keilbetrieb begonnen. So erzählt man sich, daß zwei Freiburger Bundesbrüder auf der Hinfahrt im Liegewagen ihren unglücklichen dritten Abteilgenossen nicht eher haben einschlafen lassen, bis dieser seine Visitenkarte mit Aufnahmegesuch zückte. Leider stellte sich am nächsten Morgen heraus, daß besagter Keilfux Abstinenzler war. Tatsache an diesem Gerücht ist jedenfalls, daß bei unserem „Gemütlichen Beisammensein" auf unserer Kneipe sich ein Guttempler mit wohl zweifellos schwärzesten Absichten in unsere Reihen geschlichen hatte. Zu unserer ersten Milchkneipe hoffen wir ihn wieder bei uns begrüßen zu dürfen. — Mit 8 Aktiven haben wir begonnen und etwa ebensoviele Gäste waren zu dieser, noch inoffiziellen Veranstaltung erschienen. Der Gedankenaustausch zwischen Gästen und Aktiven, der von der Alkoholfrage bis zum Problem des Unterschieds zwischen S. P. D. und K. P. D. alles umfaßte, was das Tagesprogramm eines Rundfunksenders enthält — sogar Schlagermusik fehlte nicht —, konnte kaum durch die Polizeistunde unterbrochen werden. Die erste Aktivmeldung eines Nicht-Guttemplers liegt bereits vor.

Die A. O. G. V. am 26. April ging — wie paradox! — in oppositionsloser Einmütigkeit vor sich. Sämtliche Stühle blieben unverletzt, kein Ordnungsruf fiel. Die Vorstandswahlen ergaben folgendes einstimmige Resultat:

Bbr. Pohl X,
Bbr. Badt XX,
Bbr. Carsten XXX,
Bbr. Hainebach, F. M.

Doch sei nicht verschwiegen, daß eine Meinungsverschiedenheit schon den ersten Keil in unsere Reihen getrieben hat, und zwar handelt es sich um die Frage, ob der erste Freiburger Sonntag zu einer Klettertour auf den schneebedeckten Kandel, oder wie einige Unentwegte es fordern, zum Angelngehn (scil.: Brautanschaffen) benutzt wird. Verfasser dieses wird wohl den goldenen Mittelweg beschreiten und in Damengesellschaft den Kandel besteigen. — Im übrigen begann mit der S.-A.-Kneipe am 3. Mai „der Ernst des Lebens". Bis zum Stiftungsfest, dessen Programm sich an anderer Stelle dieser Nummer befindet, hoffen wir, zahlenmäßig so stark geworden zu sein, daß wir sämtliche Chargierten unserer lb. Schwesterkorporationen bei uns unterbringen können, . . . sofern sie nur erscheinen??

R. K. Freiburg.
I. A.: Gerhard Badt, F. W. V. XX.

PERSONALIEN

F. W. V. Berlin.

Neuaufnahmen: Stud. med. Werner Sandelowsky, geb. 27. Februar 1908, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 30, Telephon: Pfalzburg 2008.

Aktivmeldungen: Bbr. Wilhelm Buschke, stud. med., Berlin, Lützowstraße 60a, Tel.: Lützow 5015. Bbr. stud. jur. Ernst Ludwig Soldin, z. Zt. Berlin-Schöneberg, Heilbronner Straße 14 bei Friedmann.

Adressenänderungen: Bbr. Heinz Ollendorf wohnt jetzt Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstraße 60, Tel.: Uhland 7750. Bbr. Hermann Finkelstein hat jetzt Tel.: Pfalzburg 1402. A. H. Justizrat Max Dresdner wohnt Liegnitz, Goldbergerstraße 38. A. H. Rechtsanwalt Dr. Ernst Meyer wohnt privat: Berlin-Halensee, Rudolstädter Straße 28 d, I.

Wieder in den A. H.-Bund Berlin sind eingetreten: Justizrat Gutfeld, Berlin W. 30, Viktoria-Luisen-Platz 1. Dr. med. Georg Hirschberg, Berlin N. 31, Stralsunderstraße 60.

A. H. Rechtsanwalt Dr. Manfred Meyer hat Telephon: Moritzplatz 14 790.

A. H. Kurt Boenheim wohnt Berlin W. 30, Motzstraße 57.

A. H. Dr. R. Brock, privat: Schöneberg, Kufsteinstraße 9.

A. H. Dr. Paul Friedeberger wohnt Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstraße 129.

A. H. Dr. Herbert Mendel hat seine Privatwohnung jetzt Hamburg 20, Loogestieg 21, Tel.: Elbe 8520.

A. H. Hans Heilmann wohnt Berlin-Grunewald, Cunostraße 50.

A. H. Dr. Hans Philippsborn wohnt Finsterwalde N.-L., Kl. Schützenstraße 3 bei Hartmann.

A. H. Dr. Hugo Rosenthal wohnt Berlin SO. 33, Falkensteinstraße 49 bei Gumpel.

A. H. Rechtsanwalt Dr. Rudolf Wolff hat jetzt sein Büro: Berlin, Zimmerstraße 77.

Bbr. E. Otto Cohen wohnt Kaiserallee 140, Tel.: Rheingau 8365.

A. H. Stadtrat Hannes wohnt Berlin-Zehlendorf, Heidestraße 7.

A. H. Dr. Siegmund Schopf beklagt den Tod seiner Gattin.

F. W. V. Charlottenburg.

Neuaufnahmen: Stud. ing. Paul Benario, geboren 9. Juni 1907, Berlin-Westend, Rüsternallee 4, Tel.: Westend 697.

Adressenänderungen: A. H. Dipl.-Ing. Arnold Fuß wohnt Berlin, Rudolfstädter Straße 27 a.

F. W. V. Heidelberg.

Neuaufnahmen: Stud. jur. Erich Meyer, Mannheim, Mollstraße 3 b.

Adressenänderungen: A. H. Dr. Julius Feig wohnt Berlin-Grunewald, Wernerstraße 9/10. Referendar Heinz Hayum wohnt Tübingen, Uhlandstraße 15. A. H. Dr. Ludwig Alexander wohnt Rittergut Ober-Oberau, Kreis Lüben i. Schl., bei Herrn Oberamtmann Scholtz. A. H. Dr. Hans Krohn Charlottenburg, Krankenhaus für Geburtshilfe, Pulsstraße.

F. W. V. Frankfurt a. M. (susp.).

A. H. Dr. A. Gerland wohnt Karlsruhe i. B., Durlacherallee 42.

F. W. V. München.

Bbr. Manfred Sachs, München, Türkenstraße 98, I, bei Wiehe.

A. H. Theodor Harburger, Kunsthistoriker, München, Augustenstraße 53, III, links. Privat: Thebesiusstraße 12.

F. W. V. Breslau.

A. H. Rechtsanwalt Dr. Fritz Cohn, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 23, bei Konradi. Büro: Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 8.

Dipl.-Ing. Wilhelm Cornehli wohnt Hennigsdorf, Kreis Osthavelland, Edisonstraße 2.

A. H. Dr. Paul Jossmann, Wilmersdorf, Konstanzerstr. 8.

F. W. V. Hamburg.

A. H. Dr. Carl Mahlmann wohnt jetzt Chicago, Illinois, Wilona-Street 111.

F. W. V. Freiburg.

Aktivmeldungen: Bbr. Fritz Hainebach, Jakobistraße 52. Bbr. Rudolf Pohl, Urachstraße 23. Bbr. Gerhard Badt, Joh. v. Werthstraße 9. Bbr. Ernst Carsten, Reiterstraße 11. Bbr. Werner Bennigson, Joh. v. Werthstraße 11. Bbr. Hans Sprinz, Schwaighofstraße 14. Bbr. Werner Fränkel, Hugstedterstraße 10. Bbr. Gerhard Wild, Kirchstraße 14.

A. R. V. Breslau.

Aktivmeldung: Bbr. Kurt Tintner, Opitzstr. 40/42 b. Hermann.

Neuaufnahmen: Hans Helmut Bie, Arndtstr. 19. Walter Henschel, Kastanienallee 6. Heinz Kretschmer, Wallstr. 5. Günter Schönwald, Steinstr. 3/5. Walter Segalowitz, Menzelstr. 71. Kurt Kalisch, Telegraphenstr. 2.

Adressenänderungen: A. H. Professor Heinrich Sachs, jetzt Elsasserstr. 6. A. H. Dr. Ernst Pringsheim, jetzt Viktoriastr. 104 b bei Wasbutzki. A. H. Dr. Bruno Zwirner, jetzt Frobenstr. 6. A. H. Dr. Erich Mamelok, jetzt Kaiser-Wilhelm-Str. 186. Bbr. Hans Panofsky, jetzt Körnerstr. 12.

Neue Adressen:

A. H. Dr. Otto Klette, verzog nach Waldenburg Schl., Freiburger Straße 5.

Bbr. chem. Gerhard Lewin, verzog nach Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 26.

Bbr. Ernst Sachs, verzog nach Berlin W. 50, Ansbacher Straße 55.

Bbr. stud. phil. Fritz Sternberg, verzog nach Berlin, Yorckstraße 72.

Bbr. Dr. Walter Carsten, verzog nach Berlin W. 15, Xantnerstraße 20.

A. H. Dr. Heinz Kuznitzky, verzog nach Berlin W., Helmstedterstraße 4.

A. H. Dr. Gerhard Schmidt, verzog nach Berlin-Grunewald, Hagenstraße 5.

Bbr. Hans Heilmann, verzog nach Berlin-Grunewald, Cunostraße 50.

A. H. Dr. Franz Michaelis, verzog nach Berlin-Grunewald, Wangenheimerstraße 29.

A. H. Julius Feig, verzog nach Berlin-Grunewald, Wernerstraße 9.

A. H. Dr. Max Joseph, verzog nach Berlin-Wilmersdorf, Landhausstraße 36.

A. H. Dr. Max Auerbach, verzog nach Berlin-Charlottenburg 2, Mommsenstraße 67.

A. H. Dr. Hermann Eisner, verzog nach Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 8.

A. H. Dr. Alfons Bandmann, verzog nach Berlin-Grunewald.

A. H. Dr. Curt Boenheim, verzog nach Berlin W. 50, Motzstraße 57.

A. H. Karl W. Philipp, verzog nach Berlin-Charlottenburg 2, Charlottenufer 58.

A. H. Paul Hirsch, verzog nach Dortmund, Elisabethstraße 15.

A. H. Hans Joachimczyk, verzog nach Steinau a. Oder, Amtsgericht.

A. H. Dr. Adolf Schönemann, verzog nach Königsberg, Brahmstraße 11.

A. H. Wilhelm Cornehli, verzog nach Heningsdorf, Edisohn 2.

A. H. Dr. Ernst Laue, verzog nach Berlin-Steglitz, Friedrichstraße 11.

A. H. Wolfgang Retzlag, verzog nach Osterburg, Bismarckstraße 8.

Bbr. Erich Trebitsch, verzog nach München, Kaiserstraße 52.

Verfügungskasse des A. H.-Bundes Berlin.

Wintersemester 1926/27.

Einnahmen

Anfangsbestand: Wertpapiere (Verkaufswert)	640.— RM.
Beiträge:	
Nachzahlung SS 1926 (86 A. H. A. H.)	1 336.75 „
WS 1926/27 (280 A. H. A. H.)	4 180.50 „
	6 157.25 RM.

Ausgaben

Verbindlichkeiten bei Übernahme	357.— RM.
Miete	1 500.— „
Reinigung der Kneipe	115.60 „
Fernsprecher einschl. Anlage	78.62 „
Beleuchtung der Kneipe	126.— „
Feuer- und E. D.-Versicherung	26.90 „
Zuschüsse an die Vgg.	454.19 „
Unterstützungen einzelner F. W. V.er	130.— „
Bundesbeitrag } für die Berliner	919.— „
R. K.-Beitrag } A. H. A. H.	1 112.75 „
Büroanschaffungen	113.70 „
Verwaltungskosten	417.18 „
Kaution beim El.-Werk	100.— „
Endbestand	706 31 „
	6 157.25 RM.

keine Schulden

Berlin, den 31. März 1927

abgeschlossen

Dr. Erich Simon, F. W. V. A. H.

geprüft und für richtig befunden

Berlin, den 1. Mai 1927

Dr. Sigmund Goldschmidt, F. W. V. A. H.

F. W. V.er Gedächtnisstiftung.

Wintersemester 1926/27.

Einnahmen		Ausgaben	
Anfangsbestand: Wertpapiere (Verkaufswert)	402.10 RM.	Verbindlichkeiten bei Übernahme	352.33 RM.
Ballüberschuß	660.— „	Unterstützungen	250.— „
Spenden	97.90 „	Spesen	4.60 „
		Endbestand	553.07 „
	1 160.— RM.		.1160.— RM.

abgeschlossen

Berlin, den 31. März 1927 Dr. Erich Simon, F. W. V. A. H.

geprüft und für richtig befunden

Berlin, den 1. Mai 1927 Dr. Sigmund Goldschmidt, F. W. V. A. H.

Kasse des Bundes der F. W. V.en.

Wintersemester 1926/27.

Einnahmen		Ausgaben	
Anfangsbestand	568.45 RM.	Verbindlichkeiten bei Übernahme	155.85 RM.
Beiträge:		Unterstützung der Verbindungen	415.55 „
Nachzahlungen SS 26 (99 A. H. A. H.)	270.— „	Sonderzuweisung an die R. K.	250.— „
WS 26/27 (468 A. H. A. H.)	1 172.75 „	Reisekosten	40.— „
Vorauszahlungen SS 27 (2 A. H. A. H.)	5.— „	Vereinsbeitrag	25.— „
Beiträge der Aktiven	132.50 „	Büroanschaffungen	113.70 „
		Verwaltungskosten	417.19 „
		Endbestand	731.41 „
	2 148,70 RM.		2 148.70 RM.

keine Schulden

abgeschlossen

Berlin, den 31. März 1927 Dr. Erich Simon, F. W. V. A. H.

geprüft und für richtig befunden

Berlin, den 1. Mai 1927 Dr. Sigmund Goldschmidt, F. W. V. A. H.

Lotte Samson
Dr. med. Hans Bruno
F. W. V. A. H.
Verlobte
Hamburg *Mai 1927*

Dr. med. Ernst Brock
F. W. V. A. H.
Eva Brock geb. Schönstadt
Vermählte
Berlin-Schöneberg *Kuffsteinerstr. 9*

Die **F. W. V.-Berlin** feiert ihr
46. Stiftungsfest
am 25. und 26. Juni 1927
Vorläufiges Programm:
25. 6. 27, 9 h. s. t.: Kommers im „Rheingold"
26. 6. 27: Ausflug mit Damen
Näheres wird noch bekanntgegeben.
Die Stiftungsfestkommission.

Das neue Mitglieder-Verzeichnis

kann nur erscheinen, wenn eine bestimmte Zahl Subskribenten vorhanden ist, deshalb bestellt umgehend das F. W. Ver Adreßbuch, das in vervollständigter Neu-Auflage, handlichem Format und revidiertem Personenverzeichnis erscheinen soll. Bestellungen u. der Betrag von M. 2.25 sind zu richten an den Vorsitzenden der B.-R.-K.

Zahnarzt Dr. Walter Jonas, Berlin W 15, Uhlandstr. 149. Postscheckk.: Berlin NW 7, Nr. 40784

Das Arbeitsamt des B. F. W. V.

F. W. V.er, unterstützt die Tätigkeit des Arbeitsamtes durch Vergebung von freien Positionen an Bbr. Bbr.

Angebote: In einer kleinen, landschaftlich schön gelegenen **Stadt des Rheinlandes,** in der Oktober d. J. ein **Amtsgericht** eröffnet wird, bietet sich für **Juristen** günstige Gelegenheit zur Niederlassung.

Rechtsanwalt sucht einen **Hilfsarbeiter.**

Lukrative **Praxis** für **Hals-, Ohren-, Nasen-Spezialist** ist in günstig gelegener Stadt Norddeutschlands nachzuweisen.

Gesuche: **Referendar** sucht Beschäftigung in **Anwaltsbüro.**

Dr. med. sucht bezahlte Assistentenstelle an einer **Frauenklinik.**

Planmäßige **Assistenten-** oder **Volontärarztstelle** wird von jungem Mediziner gesucht.

Ärzte, die bereit sind, F. W. V.er Kollegen während der jetzt eintretenden **Reisezeit** zu vertreten, mögen **umgehend** ihre Adresse dem **Unterzeichneten** mitteilen.

Von **erledigten** Angeboten oder Gesuchen bitte ich ebenfalls mir Mitteilung zu machen.

Dr. L. Herz, Berlin W 30, Martin Luther-Straße 9, Lützow 9859.

Freie Wissenschaftliche Vereinigung Berlin Kneipe Café Luitpold, Kalckreuthstraße 11 Officium: Montag u. Donnerstag, Telefon Nollendf. 6515	**Freie Wissenschaftliche Vereinigung Hamburg** Kneipe „Zum Senator", Schäferkampsallee 1 Officium: Montag u. Donnerst. Tel. H. 4 (Nordsee) 5077
Freie Wissenschaftliche Vereinigung an der Technischen Hochschule Charlottenburg Kneipe Café Luitpold, Kalckreuthstraße 11 Officium: Montag und Freitag, Telefon Nollendorf 6515	**Akademisch-Rechtswissenschaftlich. Verein der Universität Breslau, Fr. Wissensch. Vereinigung** Breslau I, Schweidnitzer Straße 49 Officium: Dienstag
Freie Wissenschaftliche Vereinigung Heidelberg Ritterhalle, Leyergasse 6	**Freie Wissenschaftliche Vereinigung München** Kneipe Café Premauer, Arnulfstraße 26 Officium: Dienstag und Donnerstag
Freie Wissenschaftl. Vereinigung Freiburg i. B. Restaurant „Römerschanze", Nußmannstraße 9. Officium: Dienstag und Freitag	**Freie Wissenschaftliche Vereinigung Bonn** Kneipe: Parkhotel, Coblenzerstraße

Verantwortlich: Der Vorsitzende der Redaktionskommission Zahnarzt Dr. Walter Jonas, Berlin W 15, Uhlandstr. 149
Druck: Th. Schatzky A.-G., Breslau-Berlin